

... Futterkosten belasten das Betriebszweigergebnis der Ferkelerzeuger.“

Erste Ergebnisse zur Ferkelerzeugung aus dem Schweinereport Baden-Württemberg

- Teil 2: Ökonomische Auswertung 2012/2013 -

Michael Asse, Dr. Bernhard Zacharias, LSZ Boxberg

In Teil 1 der Ergebnisse aus dem Schweinereport Baden-Württemberg (siehe Newsletter November 2013) wurde auf die biologischen Leistungen der ausgewerteten Ferkelerzeugerbetriebe verwiesen. Natürlich bilden die biologischen Leistungen der Betriebe die Basis für den wirtschaftlichen Erfolg, jedoch haben in den letzten Jahren v.a. die hohen Futterkosten dafür gesorgt, dass der große wirtschaftliche Erfolg für die Ferkelerzeuger ausblieb. Wie sich die Betriebszweigergebnisse für das Wirtschaftsjahr (WJ) 2012/2013 unter den gegebenen Rahmenbedingungen darstellen, soll im folgenden Text kurz dargestellt werden.

Die Betrachtung der ökonomischen Leistungen geschieht unter Berücksichtigung des Betriebstyps. Um die Vergleichbarkeit untereinander zu gewährleisten wird hierbei u.a. differenziert, ob der Betrieb die Ferkel als Absatzferkel oder mit 30 kg verkauft.

Auf Grund der beschriebenen Einteilung nach Betriebstypen werden im folgenden Text die Ergebnisse der Ferkelerzeuger mit Verkauf von 30 kg Ferkeln beschrieben. Von den 82 Betrieben des Betriebstyp 1, die sich im Bereich biologische Leistungen haben auswerten lassen, nutzten bedauerlicherweise nur ein gutes Drittel der Betriebe die Chance einer ökonomischen Auswertung. In der Summe waren dies 31 Einzelbetriebe bzw. 6.200 ausgewertete Zuchtsauen.

Ferkelerzeuger mit Verkauf von 30 kg Ferkeln

Die Ergebnisse aus dem Wirtschaftsjahr (WJ) 2012/2013 der Betriebe des Betriebstyp 1, als auch die Vergleichswerte aus dem Vorjahr, sind in Tabelle 1 zusammengefasst. Bei der Betrachtung ist zu beachten, dass es sich in den beiden Wirtschaftsjahren nicht um 100% identische Betriebe handelt.

Hohe Futterkosten machen die gestiegenen Ferkelerlöse zunichte

Bereits bei den biologischen Leistungen konnten keine großen Veränderungen zum Vorjahr festgestellt werden. Mit durchschnittlich 22,5 verkauften Ferkeln je Sau und Jahr entsprach das Verkaufspotential ebenfalls demselben Niveau wie im Vorjahr.

Erfreulich für die Ferkelerzeuger war, dass sich die Ferkelerlöse deutlich verbessert haben, im Schnitt um 0,24 € je kg LG, was über 7 € je 30 kg Ferkel entsprach. Mit 30,5 kg war das Verkaufsgewicht etwas niedriger wie im Vorjahr, was für die Ferkelerzeuger i.d.R. positiv war, da das Ferkelfutter relativ teuer war und Übergewicht über 30 kg nicht mehr mit 1 € entlohnt wird. Durch leicht gestiegene Erlöse für sonstige Tierverkäufe (Altsauen und Eber) und einer niedrigeren Bestandsveränderung erwirtschafteten die ausgewerteten Betriebe im Durchschnitt Gesamterlöse von 1.625,27 €, was einem Mehrerlös von 90 € je Sau und Jahr im Vergleich zum Vorjahr entspricht.

Auf den ersten Blick eine erfreuliche Entwicklung für die Ferkelerzeuger, doch wie haben sich die Direktkosten verändert und hierbei vor allem die Futterkosten?

Tendenz steigend! Bzw. gestiegen muss man für das Wirtschaftsjahr 2012/2013 zusammenfassen. Im Bereich des Sauenfutters stiegen die Rationskosten um ca. 3,50 € je Dezitonne (dt) auf durchschnittlich 32,74 €, die Rationskosten im Bereich Ferkelfutter stiegen im Mittel um knapp 4,70 € je dt auf 42,70 €. Somit mussten die ausgewerteten Betriebe im Mittel 402,13 € für Sauenfutter und knapp 443 € für Ferkelfutter aufwenden, in der Summe somit 845 € für Futtermittel. Dies entspricht bei genauer Betrachtung mehr als der Hälfte der erwirtschafteten Gesamterlöse!

Im Rahmen der Betriebszweiganalyse werden sämtliche Futterkosten zu Einkaufspreisen veranschlagt, also auch die eigenerzeugten Futtermittel. Inkl. MwSt. kosteten die Futtermittel somit u.a.:

Weizen = 26,01 €/dt, Gerste 23,73 €/dt oder Triticale = 24,82 €/dt.

Diesen Vorgaben sollten alle Erzeugerringe und Beratungsorganisation folgen die am überregionalen Vergleich der Erzeugerringe teilnehmen.

Minimal niedrigere Direktkosten in den Bereichen Tierarzkosten, Energie und Sonstiges führten unterm Strich zu einer Summe an Direktkosten von 1.251,74 €, somit knapp 73 € je Sau und Jahr mehr im Vergleich zum Vorjahr. Unter Berücksichtigung der verkauften Ferkel kostete die Erzeugung eines Ferkels mit 55,87 €, 3 € mehr als wie im Vorjahr.

Tabelle 1: Durchschnittliche ökonomische Ergebnisse bei der Ferkelerzeugung von 30 kg Ferkeln für die Wirtschaftsjahre 2011/2012 und 2012/2013

Kennwert		2011/2012 Ø der Betriebe (n = 32)	2012/2013 Ø der Betriebe (n = 31)
Durchschnittsbestand	Anzahl	203	200
verkaufsfähige Ferkel/Sau und Jahr	St.	22,5	22,6
Ferkelgewicht bei Verkauf	kg	31,7	30,5
Erlös/Ferkel	€/St.	63,51	68,20
Erlös/Ferkel	€/kg	2,01	2,25
Erlös Ferkel/Sau und Jahr	€	1.425,56	1.522,18
Erlös Tierverkauf/Sau und Jahr	€	76,15	88,70
Sonstiger Erlös/Sau und Jahr	€	33,58	3,95
Leistungen ges./Sau und Jahr	€	1.534,65	1.625,27
Futterkosten Sauenfutter	€/dt	29,21	32,74
Futterverbrauch/Sau und Jahr	dt	12,2	12,3
Futterkosten/Sau und Jahr	€	355,10	402,13
Futterkosten Ferkelfutter	€/dt	38,02	42,70
Futterverbrauch Ferkel/Sau	dt	10,9	10,4
Futterkosten Ferkel/Sau und Jahr	€	412,84	442,80
Bestandsergänzung/Sau und Jahr	€	133,42	142,63
Tierarzkosten/Sau und Jahr	€	120,03	116,05
Deckgeld, Besamung/Sau und Jahr	€	27,86	24,95
Wasser, Energie/Sau und Jahr	€	100,64	97,91
Sonstige Kosten/Sau und Jahr	€	27,50	24,73
Direktkosten ges./Sau und Jahr	€	1.178,87	1.251,74
Direktkosten ges./Ferkel und Jahr	€	52,87	55,81
DkfL/Sau und Jahr	€	355,78	374,65
DkfL/Ferkel und Jahr	€	15,51	16,32

Die gestiegenen Erlöse in Verbindung mit gestiegenen Futterkosten führten in der Summe zu Direktkostenfreien Leistungen (DkfL) von 374,65 € je Sau und Jahr. Im Vergleich zum Vorjahr eine Verbesserung, dennoch für den Durchschnitt der Betriebe bei weitem nicht vollkostendeckend. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die gestiegenen Gesamterlöse durch die Mehrkosten für Futtermittel fast vollständig „aufgefressen“ wurden.

Unter welchen Bedingungen waren Betriebe erfolgreicher als das ausgewiesene Mittel? Und reichten deren Erlöse aus, um vollkostendeckend zu wirtschaften?

Die 25% besseren Betriebe der Betriebszweigauswertung erwirtschafteten Dkfl von 594,32 €, also ca. 220 € mehr je Sau und Jahr. Aber wie wurden diese erwirtschaftet? Und reichte es zur Vollkostendeckung?

Die Tabelle 2 zeigt die Ergebnisse für die besseren und weniger guten 25% der Betriebe auf, rangiert nach Dkfl je Sau und Jahr.

Tabelle 2: Ökonomische Ergebnisse bei der Ferkelerzeugung mit Verkauf von 30 kg Ferkeln für das Wirtschaftsjahr 2012/2013 (rangiert nach Dkfl/Sau und Jahr)

Kennwert		2012/2013 weniger gute 25 % der Betriebe (n = 7)	2012/2013 Ø der Betriebe (n = 32)	2012/2013 bessere 25 % der Betriebe (n = 8)
Durchschnittsbestand	Anzahl	164	200	243
verkaufsfähige Ferkel/Sau und Jahr	St.	21,5	22,6	24,6
Ferkelgewicht bei Verkauf	kg	29,7	30,5	30,2
Erlös/Ferkel	€/St.	65,41	68,20	70,75
Erlös/Ferkel	€/kg	2,22	2,25	2,34
Erlös Ferkel/Sau und Jahr	€	1.310,23	1.522,18	1.735,41
Erlös Tierverkauf/Sau und Jahr	€	96,73	88,70	86,18
Sonstiger Erlös/Sau und Jahr	€	- 11,74	3,95	-12,28
Leistungen ges./Sau und Jahr	€	1.458,84	1.625,27	1.814,93
Futterkosten Sauenfutter	€/dt	34,40	32,74	31,98
Futterverbrauch/Sau und Jahr	dt	12,8	12,3	12,8
Futterkosten/Sau und Jahr	€	441,55	402,13	407,44
Futterkosten Ferkelfutter	€/dt	46,81	42,70	40,19
Futterverbrauch Ferkel/Sau	dt	9,6	10,4	10,7
Futterkosten Ferkel/Sau und Jahr	€	447,72	442,80	431,04
Bestandsergänzung/Sau und Jahr	€	143,23	142,63	149,50
Tierarztkosten/Sau und Jahr	€	111,72	116,05	103,97
Deckgeld, Besamung/Sau und Jahr	€	34,99	24,95	22,20
Wasser, Energie/Sau und Jahr	€	113,97	97,91	81,63
Sonstige Kosten/Sau und Jahr	€	33,53	24,73	24,44
Direkte Kosten ges./Sau und Jahr	€	1.336,13	1.251,74	1.220,60
Direkte Kosten ges./Ferkel und Jahr	€	62,47	55,81	49,46
Dkfl/Sau und Jahr	€	121,74	374,65	594,32
Dkfl/Ferkel und Jahr	€	5,58	16,32	24,16

Die Zahlen in Tabelle 2 unterstreichen die Aussage, dass die biologischen Leistungen die Basis für wirtschaftlichen Erfolg bilden. Der Mehrerlös der besseren 25% der Betriebe von knapp 190 € je Sau und Jahr gegenüber dem Durchschnitt ist vollständig auf die mehrverkauften Ferkel (zwei Stück) und minimal höhere Verkaufserlöse

je Ferkel zurückzuführen. Auch die 356 € Differenz je Sau und Jahr zwischen den besseren und weniger guten 25% der Betriebe beruhte zum Großteil auf der Anzahl verkaufter Ferkel in Verbindung mit deutlich niedrigeren Erlösen je Ferkel.

Und die Direktkosten? Die besseren Betriebe benötigten in der Summe 1.220,60 €, die weniger guten knapp 120 € je Sau und Jahr mehr und der Durchschnitt 31 € mehr zur Erzeugung ihrer Ferkel, wobei diese Angaben die biologischen Leistungen, genauer die Anzahl verkaufter Ferkel nicht berücksichtigen. Wird dieser Leistungsparameter in die Betrachtung einbezogen, verursachte die Erzeugung eines Ferkels bei den besseren Betrieben 49,46 €, beim Durchschnitt bereits 55,81 € und bei den weniger guten Betrieben 62,47 €, also 13 € je Ferkel.

Das Erfolgsrezept der erfolgreicherer Betriebe lag, neben der höheren biologischen Leistung und damit mehr verkauften Ferkeln, vor allem in den Futterkosten. Die besseren Betriebe erzeugten günstigere Rationen und benötigten damit rund 60 € weniger Aufwand für Futter als die weniger guten Betriebe.

Die Quintessenz dieser Kennzahlen ist, dass die weniger guten Betriebe bei zu geringer biologischer Leistung im Verhältnis einfach zu teuer produzierten. Bei dieser Betrachtung bleibt jedoch unbeachtet, wie hoch der Arbeitskräfteeinsatz war bzw. mit welchem eventuell zusätzlichen Arbeitskräftebedarf die höhere Leistung und damit die höheren Dkfl erwirtschaftet wurden.

Unterm Strich erwirtschafteten die besseren 25% der Betriebe Dkfl von 594,32 € je Sau und Jahr. Doch reichte dieses Ergebnis zur Vollkostendeckung? Bzw. hätte das Ergebnis gereicht, um Abschreibung, Zins und Unterhalt eines Neubaus zu erwirtschaften? Und wäre unter Beachtung eines Lohnansatzes ein positives Betriebszweigergebnis möglich gewesen?

Unter der Annahme, dass ein Stallplatz inkl. Ferkelaufzucht brutto ca. 4.800 € (siehe Newsletter Februar 2012) kostete und ein Stallplatz jährliche Festkosten für Abschreibung, Zinsansatz und Unterhalt von 8% der Baukosten verursachte, entspräche dies einer Festkostenbelastung für Gebäude von 384 € je Zuchtsauenplatz.

Das kleine Rechenbeispiel zeigt, dass ein durchschnittliches Betriebszweigergebnis unter der Belastung einer „Neubausituation“ nicht zur Realisierung eines Unternehmergewins und somit u.a. zur Entlohnung der eingesetzten Arbeitskräfte ausgereicht hätte. Das Betriebszweigergebnis der besseren 25% der Betriebe würde im Rechenbeispiel einen Unternehmergewin von 210 € je Sau und Jahr ergeben, je nach Lohnansatz und Arbeitskräftebedarf je Sau ergäbe sich das kalkulatorische Betriebszweigergebnis.

Fazit:

Trotz einer deutlichen Verbesserung der Ferkelerlöse war das durchschnittliche ökonomische Ergebnis der ausgewerteten Ferkelerzeugerbetriebe im Wirtschaftsjahr 2012/2013 im Mittel wieder nicht vollkostendeckend. Die erhöhten Futterkosten belasteten das Betriebszweigergebnis der Ferkelerzeuger. Die besseren 25% der Betriebe erwirtschafteten auf Basis ihrer besseren biologischen Leistungen und ihres besseren Managements immerhin Unternehmergewinne. Bei den weniger guten 25% der Betriebe war das Betriebszweigergebnis katastrophal und reichte für ein nachhaltiges Wirtschaften der Betriebe nicht aus.

Da es sich um eine Betriebszweiganalyse handelt, muss stets beachtet werden, dass das Betriebszweigergebnis nicht 1:1 das Gesamtbetriebsergebnis widerspiegelt. Es ist zu vermuten, dass das gesamtbetriebliche Ergebnis tendenziell dem des Betriebszweiges Ferkelerzeugung entspricht, jedoch kauft der Betriebszweig Ferkelerzeugung das eigenerzeugte Futter i.d.R. zu großen Teilen vom Betriebszweig Ackerbau zu, und das zu Preisen die i.d.R. über den reinen Erzeugerkosten liegen. Dies wiederum hat positive Auswirkungen auf das gesamtbetriebliche Ergebnis.

Hinweis

Die Druckversion des Schweinereports inkl. aller faktoriellen Auswertungen ist bei der Geschäftsführung des Beratungsdienstes Schweinehaltung und Schweinezucht e. V. (Tel. 07930/9928-135) für 10 € inkl. MwSt. erhältlich. Bedienstete der Landwirtschaftsverwaltung können die pdf-Datei über die Intranetseite des Bildungs- und Wissenszentrums Boxberg (Rubrik Fachinformationen) herunterladen.